

Zusammenfassung

Die Maulbronner Seenplatte ist ein wichtiger Trittstein auf dem Zug des Fischadlers; seit 1965 wurden über 500 Fischadler registriert, darunter auch Familien. Um 1970 verunglückte ein Adler durch Stromschlag an einer 110-kV-Hochspannungstrasse westlich des Aalkistensees, im Sommer 1985 ein Fischadler an einem 20-kV-

Mittelspannungsmast direkt am Südufer des Roßweiher. Ein dritter Adler wurde ebendort am 30.9.1995 tot aufgefunden, wochenlang hatte er diesen Mast als Ruheplatz bevorzugt. In Baden-Württemberg wurde der Fischadler als Stromschlagopfer unter 41 Arten bisher nur einmal aufgeführt.

Literatur

- HAAS, D. (1980): Gefährdung unserer Großvögel durch Stromschlag. *Ökol. Vögel* 2: 7–57.
- HELLER, M. (1981a): NSG Aalkistensee. Veröff. Naturschutz und Landschaftspflege Bad.-Württ. 53/54: 357–381.
- (1981b): NSG Roßweiher. Veröff. Naturschutz und Landschaftspflege Bad.-Württ. 53/54: 383–403.
- (1981c): Beobachtungen an einem Fischadler auf dem Herbstzug am NSG Aalkistensee. *Anz. orn. Ges. Bayern* 20: 155–167.
- (1983): Zur Avifauna der NSG Aalkistensee und Roßweiher. Veröff. Naturschutz und Landschaftspflege Bad.-Württ. 57/58: 171–176.
- (1984): Mehrjähriges Auftreten desselben Fischadlers mit Paarbindung und Ansiedlungsversuche im NSG Aalkistensee/Württemberg. *Anz. orn. Ges. Bayern* 23: 225–231.
- (1985): Beobachtungen über eine Familienauflösung beim Fischadler. *Vogelwelt* 106: 58–62.
- (1986): Spektakulärer Jagdunfall eines Fischadlers in einem Forellenzuchtbecken. *Vogelwelt* 107: 72–73.
- HÖLZINGER, J. (1987): Die Vögel Baden-Württembergs. Band 1/1. Ulmer Verlag, Stuttgart.
- MEYBURG, B.-U., O. Makowsky & C. Meyburg (1995): Bruterfolg von auf Bäumen bzw. Gittermast brütenden Fischadlern. *Vogelwelt* 116: 219–224.
- SCHNEIDER, H. (1989): 11 tote Greifvögel: Stromschlagopfer einer Mittelspannungsfreileitung als Ergebnis täglicher Kontrollfahrten im August-September 1986. *Orn. Jh. Baden-Württemberg* 5: 101–107.

Manfred Heller, Am Wolfsberg 87, 71665 Vaihingen/Enz

Der Karmingimpel *Carpodacus erythrinus* im Tölzer Land

Summary

Since 1989, the Scarlet Rosefinch is a regular breeding bird in the district of Bad Tölz-Wolfratshausen, Southern Bavaria. The number of singing males increased from 10 in 1990 to at least 23 in 1996. The breeding dates are compiled in table 1. Behaviour during breeding time is described.

1. Einleitung

Der Karmingimpel *Carpodacus erythrinus* erweitert seine westliche Arealgrenze in Mittel-Europa seit den 30er Jahren dieses Jahrhunderts, einmal entlang der

Ost- und Nordseeküste, zum anderen in einer südlichen Ausbreitungsrichtung über die ehemalige Tschechoslowakei, nach Österreich, Bayern und in die Schweiz

(zahlreiche veröffentlichte Daten über Erstbeobachtungen und -bruten z.B. CZIKELI & BUSCH 1974, WILLY 1976, KÄLIN 1983). Die Ansiedlung im Tölzer und Werdenfelser Land geht sicher auf diese Ausbreitungswelle zurück (z.B. BEZZEL 1984, GEIERSBERGER & SCHÖPF 1989, JOCHUMS 1992). Bedingt durch die regelmäßigen Kontrollzählungen der Mitarbeiter des Instituts für Vogelkunde (Garmisch-Partenkirchen) am Kochelsee und im angrenzenden Loisach-Kochelsee-Moor ist die Erstansiedlung dort sehr gut dokumentiert. Die

Besiedlung der Isaruferebereiche wurde parallel dazu von H. Zintl durch häufige Bootsfahrten registriert (JOCHUMS 1992). Dies sind derzeit die beiden einzigen Verbreitungsgebiete mit konstantem Vorkommen des Karmingimpels im Tölzer Landkreis. Im folgenden soll das Verbreitungsgebiet sowie die Habitatstruktur beschrieben, die Zunahme der singenden Männchen bzw. der Paare aufgezeigt, die brutbiologischen Daten zusammengestellt und einige Bemerkungen zum Verhalten gemacht werden.

2. Untersuchungsgebiet und Methode

Beobachtungsgebiet ist der Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen, der bei JOCHUMS (1992) näher beschrieben ist. Bedingt durch das „Schlüsselerlebnis“ 1989, wurden in den folgenden Jahren zur Brutzeit die bekannten und potentiellen Biotop kontrolliert. Alle Karmingimpel-Beobachtungen wurden der Deutschen Seltenheitenkommission gemeldet. Nach derzeitigem Kenntnisstand können die frühen Daten von vor Mitte Mai 1989, 1990 und 1991 in JOCHUMS (1992) nicht aufrechterhalten werden (siehe hierzu auch BEZZEL 1994). Ebenso ist die Beobachtung vom 31.8.1991 vom Grasköpfl fragwürdig (JOCHUMS 1992).

Die Registrierung der singenden Männchen

bzw. der Paare erfolgte für die Jahre 1990 bis 1996 nach derselben Methode. Doppelzählungen wurden vermieden durch Registrierung gleichzeitig singender Männchen vom selben Standort aus; in der Regel wurden die Biotop mehrfach von Mitte Mai bis Anfang Juli kontrolliert. Eine wesentliche Zunahme der Beobachtungsintensität für den beschriebenen Zeitraum ist nicht gegeben. Hier werden nur die Zahlen veröffentlicht, die auch der Deutschen Seltenheitenkommission gemeldet worden sind.

Dank gilt den Mitarbeitern der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Tölzer Land, im besonderen E. Härtel, K. Höltnke, C. Wildenauer und H. Zintl.

3. Verbreitungsgebiet und Habitat

Im Tölzer Land hat der Karmingimpel zwei Brutbereiche ausgewählt. Zunächst das Kochelsee-Nordufer vom Loisach-Einlauf in den Kochelsee bei Schlehdorf, bis hin zum Auslauf bei Kochel, und entlang der Loisach bis zum Trift-Kanal. Dort wurde auch die erste Brut am 13.6.1987 durch Michael nachgewiesen (JOCHUMS 1992). Ein weiterer Schwerpunkt der Verbreitung ist die Isar von der Geschiebesperre oberhalb des Sylvenstein-Stausees bis isarabwärts nach Lenggries. Gemeinsam ist allen Vorkommen die Nähe zum Wasser und sehr häufig Straßenlärm. Das Habitat Kochelseeufer und Loisach ist im wesentlichen

charakterisiert durch Schilf, Weiden, Erlen und Fichten. Die begleitenden Vogelarten sind Gartengrasmücke *Sylvia borin*, Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris* und die beiden Laubsänger Zilpzalp *Phylloscopus collybita* und Fitis *P. trochilus*. Der Isarbereich muß hinsichtlich des Biotops weiter differenziert werden. Zum einen das Isarufere von der Geschiebesperre bis zum Einlauf in den Sylvenstein-Stausee mit reinen Weidenbeständen. Hier ist die häufigste Begleitvogelart ebenfalls die Gartengrasmücke. Zum anderen die Isar unterhalb des Sylvenstein-Stausees bis nach Lenggries. Dieser Biotop ist geprägt durch Wacholder-

bestände, durchsetzt mit Weiden, Erlen und Fichten. Begleitvogelarten sind Baumpieper *Anthus trivialis* und als dritte Laubsängerart der Berglaubsänger *P. bonelli*. In den beschriebenen Biotopen wurden Konzentrationen am Kochelsee-Auslauf, an der

Isar gegenüber dem Rauchenberg und an der Geschiebesperre dokumentiert. Die Isar zwischen westlicher Landkreisgrenze und Geschiebesperre wurde nur mangelhaft kontrolliert.

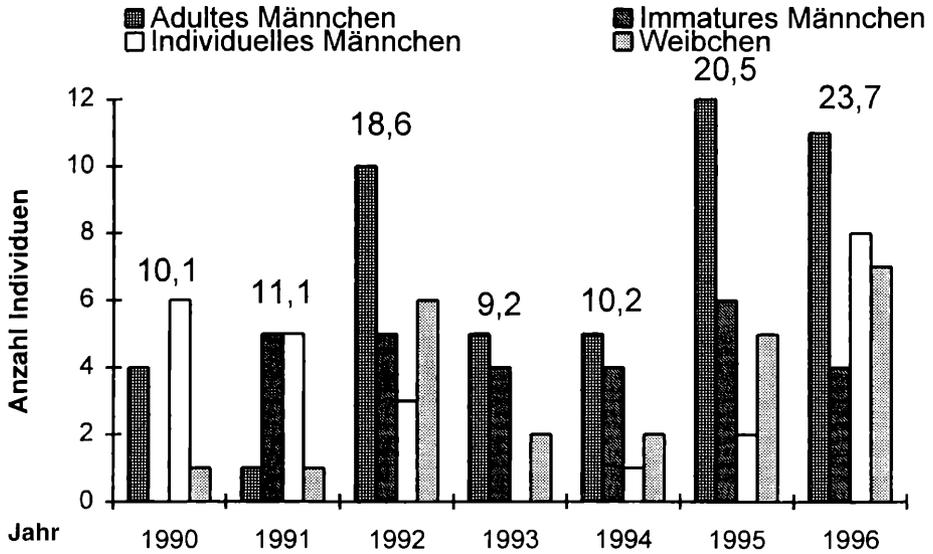


Abb. 1:

Karmingimpel-Bestand im Tölzer Land 1990-1996. - Fig. 1: Population of Scarlet Rosefinch in the district of Bad Tölz-Wolfratshausen, Southern Bavaria, 1990-1996.

4. Bestand

Der Mindestbestand an Karmingimpeln im Landkreis Bad Tölz - Wolfratshausen wird in Abb. 1 dargestellt. Singende Männchen, die nicht gesehen worden sind, wurden als „individuelle Männchen“ definiert (z B. die von den Isarfahrten durch Zintl); dies läßt natürlich keine Aussagen zu, ob sie verpaart waren. Aufgrund der versteckten Lebensweise der Weibchen sind diese we-

sentlich schwerer zu entdecken; demzufolge liegen die Zahlen deutlich unter denen der Männchen. Zur klaren Abgrenzung wurden die in der Legende bezeichneten Männchen addiert und die Anzahl Weibchen als Zahl hinter dem Komma über die Säulen pro Jahr gesetzt. Der Anstieg geht von mindestens 11 Karmingimpeln in 1990 auf 32 in 1996.

5. Brutbiologische Daten

Niedergetretene Nestränder sowie Kot im Nest verrät, daß die Jungen ausgeflogen sind (Bozhko 1980). Folglich wurden solche registrierten Erkennungszeichen als erfolg-

reiche Brut gewertet. Auf dem Nest sitzende Weibchen wurden aus Distanz auf Anwesenheit kontrolliert, so daß nicht immer die genaue Zahl der Nachkommen festgestellt

Biotop Neststandort	Datum	Bemerkung
N1 Isar, Geschiebesperre	02.07.1989	4 frisch geschlüpfte juv
190 cm Heckenrose in 50 cm	09.07.1989	1 juv fast flügge
N2 Isar, Geschiebesperre	12.06.1990	Nestbau-Beginn
100 cm Weide in 40 cm	16.06.1990	Nest fertig
	17.06.1990	1. Ei (S. Heyn)
	07.07.1990	4 juv durch Hochwasser tot, (Foto in JOCHUMS 1992)
N3 Isar, Hirschbach	08.06.1992	5 Eier, brütend
175 cm Wacholder in 95 cm	16.06.1992	Brut zerstört
N4 Isar, Rauchenberg	28.05.1992	Nestbau - halb fertig
205 cm Wacholder in 120 cm	09.06.1992	Nest noch leer
N5 Isar, Rauchenberg	09.06.1992	Nest fast fertig
160 cm Wacholder in 85 cm	10.06.1992	Nest leer
	11.06.1992	1. Ei
	12.06.1992	2 Eier
	16.06.1992	2 Eier kalt
N6 Isar, Geschiebesperre	15.06.1992	Nestbau-Beginn
160 cm Weide in 75 cm	23.06.1992	4 Eier
	04.07.1992	4 juv
	11.07.1992	4 juv
	19.07.1992	juv ausgeflogen
N7 Isar, Geschiebesperre	30.05.1993	Nestbau
160 cm Weide in 75 cm	31.05.1993	Nest fast fertig
	02.06.1993	1. Ei
	4./5.6.1993	3 / 4 Eier
	09.06.1993	Weibchen brütet
	18.06.1993	Brut durch Hochwasser zerstört
N8 Isar, Rauchenberg	05.06.1995	Nestbau
175 cm Wacholder in 60 cm	07.06.1995	Nestbau abgebrochen
N9 Loisach-Auslauf Kochelsee	17.06.1995	Nestbau
150 cm Schneeball in 75 cm	20.06.1995	1. Ei (K. Höltke)
	24.06.1995	1 Ei kalt
N10 Isar, Bretonenbrücke	01.06.1996	Nestbau
175 cm Fichte in 60 cm	02.06.1996	Nest fast fertig
	04.06.1996	2 Eier
	11.06.1996	Weibchen brütet
	23.06.1996	5 Eier kalt
N11 Isar, Rauchenberg	02.06.1996	Nestbau-Beginn
140 cm Wacholder in 50 cm	04.06.1996	Nest fertig - noch leer
	11.06.1996	Weibchen brütet
	23.06.1996	Weibchen auf Nest
	29.06.1996	mind. 3 juv
	20.07.1996	mind. 3 juv ausgeflogen
N12 Isar, Rauchenberg	11.06.1996	Weibchen brütet
160 cm Wacholder in 90 cm	23.06.1996	mind. 3 juv
	29.06.1996	Brut zerstört
N13 Isar, Rauchenberg	11.06.1996	Nest mit 3 Eiern
450 cm Wacholder in 140 cm	23.06.1996	Weibchen auf Nest
	29.06.1996	mind. 3 juv
	20.07.1996	mind. 3 juv ausgeflogen

werden konnte. In der Fütterungsphase wurde nur kurz die Anwesenheit der Altvögel registriert, jedoch keine ausführliche Beobachtung durchgeführt. Wie die in Tabelle 1 zusammengestellten Daten aufzeigen, sind nur wenige der erfaßten Karmingimpel-Bruten erfolgreich verlaufen. 1992 und 1996 wurde jeweils eine Brut vermutlich durch Prädatoren zerstört. Zweimal wurden Bruten durch das Isar-Hochwasser vernichtet. Dreimal wurden Eier gelegt, ohne daß sie erfolgreich bebrütet wurden. Zweimal wurde ein Nest gebaut,

ohne daß Eier hineingelegt wurden. „In der Regel baut der Karmingimpel keine Spielnester“ (BOZHKO 1980). Eine Zweitbrut konnte in dem beschriebenen Zeitraum nicht festgestellt werden. Allerdings besteht der begründete Verdacht, daß vom selben Weibchen in unmittelbarer Nähe des ersten Nestes ein zweites gebaut worden ist, so geschehen z. B. 1990, 1992 und 1996. „Einmal fand jedoch RISBERG (1970) den einmaligen Fall, daß ein und dasselbe Weibchen zwei Nester anlegte“ (BOZHKO 1980).

6. Verhalten

Ab Mitte Mai werden die Biotope von den adulten Männchen besetzt; die immaturren Männchen scheinen etwa eine Woche später einzutreffen. Als Singwarten dienen die Spitzen der höchsten Bäume im Revier. Der Gesang ist markant und sehr weit zu hören (100 bis 200 m). Die Weibchen treffen erfahrungsgemäß in der letzten Maiwoche ein und halten sich versteckt niedrig im Gebüsch auf. Als Lockruf dient ihnen ein kehlig vorgetragenes „dü“ Das Männchen reagiert sehr deutlich und fliegt sofort hinunter zum Weibchen. Nach bisherigen Beobachtungen beginnt nun eine zweitägige Verfolgungsjagd, die zur festen Verpaarung und der Neststandortsuche führt. Alleine das Weibchen bestimmt den Brutplatz und baut in vier Tagen aus trockenen Grashalmen das Nest. Dies ist die Zeit der Hochbalz. Hoch erregt hält sich das Männchen im niedrigen Buschwerk in Weibchennähe auf, unterbrochen von kurzen Reviergesängen auf den Baumspitzen. Kopulationen finden nicht selten am Boden statt (siehe auch BOZHKO 1980). Mit eingezogenem Hals, den Kopf mit Schnabel hochgestreckt, mit zit-

ternden, abgespreizten Flügeln und aufgestelltem Schwanzgefieder tänzelt er, um die Gunst des Weibchens zu erlangen. Beschreibung auch durch MALTSCHIEWSKI (1959) in BOZHKO (1980).

Diese Hochphase scheinen die Reviernachbarn ebenfalls zu bemerken. Häufig fliegen gleich zwei oder drei Männchen hinzu, die die Paarung stören. Es kann nicht ausgeschlossen werden, daß sie ebenfalls zur Fortpflanzung kommen. Am 13.6.1992 balzten zwei Immaturre um ein Weibchen; eines von beiden war deutlich dominant. Auch in der Nestbauphase am 15.6.1992 konnte das „Helfer-Männchen“ registriert werden. Bei der Kontrolle am 11.7.1992 waren beide immature Männchen, nebst Weibchen, in der Nähe der Jungen, so daß davon ausgegangen werden kann, daß die 4 Jungvögel von 3 Adultvögeln gefüttert wurden (siehe auch Tab. 1).

Der kehlig vorgetragene Lockruf wird vom Weibchen oft in Nestnähe, aber auch im Duett mit dem Männchen vorgetragen, das heißt er ist nicht geschlechtsspezifisch.

Anhand des Datenmaterials ist erkenn-

bar, daß die Nestbauaktivitäten von Anfang bis Mitte Juni, die Brutzeit etwa bis Ende Juni und die Fütterungszeit bis Mitte Juli andauert. Danach liegen keine Karmin-

gimpel-Beobachtungen mehr vor, so daß die Anwesenheit im Tölzer Land 2 Monate des Jahres von Mitte Mai bis Mitte Juli beträgt.

Zusammenfassung

Der Karmingimpel ist seit 1989 regelmäßiger Brutvogel im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen. Die Bestände singender Männchen stiegen von mindestens 10 in 1990 auf mindestens 23 in

1996. Brutbiologische Daten sind tabellarisch zusammengestellt, Verhaltensweisen zur Brutzeit sind beschrieben.

Literatur

BEZZEL, E. (1984): Der Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*) im Werdenfelser Land. Garm.vogelk.Ber. 13: 35-42.

(1994): Artenliste der Vögel Bayerns. Garm.vogelk.Ber. 23: 1-65.

BOZHKO, I.S. (1980): Der Karmingimpel. Neue Brehm-Bücherei Nr. 529. Wittenberg. 124 S.

CZIKELI, H. & W. BUSCH (1974): Beobachtungen und Brutnachweise des Karmingimpels (*Carpodacus erythrinus*) bei Bad Mittendorf im steirischen Salzkammergut. Egretta 17: 50-52.

GEIERSBERGER, I. & H. SCHÖPF (1989): Zur Einwanderung des Karmingimpels (*Carpodacus*

erythrinus) nach Mitteleuropa: Der Verlauf der Ansiedlung im Werdenfelser Land / Oberbayern. Garm.vogelk.Ber. 18: 19-36.

JOCHUMS, F. (1992): Zum Vorkommen des Karmingimpels (*Carpodacus erythrinus*) im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen. Orn.Anz. 31: 63-67.

KÄLIN, H. (1983): Erster Brutversuch des Karmingimpels (*Carpodacus erythrinus*) in der Schweiz. Orn.Beob. 80: 296-297.

WILLY, J. (1976): Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*) in Bayern beobachtet. Anz.Orn.Ges. Bayern 15: 99-100.

Friedhelm J o c h u m s, Tulpenweg 8, 82515 Wolfratshausen
Udo B ä r, Buchberger Straße 9, 82538 Gelting

Fremdstoffkonglomerate im Muskelmagen als Todesursache bei nestjungen Weißstörchen *Ciconia ciconia*

Summary

During summer 1994 and 1996 four juveniles of the White Stork in the Rotmain area near Bayreuth and Kulmbach (Upper Franconia) died at the age of 15-25 days because of clods of earth and grass in the stomach. This could be connected with a shortage of suitable diet.

Die Nestlingsmortalität beim Weißstorch und deren mögliche Ursachen wurden in der Vergangenheit bereits intensiv diskutiert, wobei übereinstimmend ein Zusammenhang mit naßkühler Witterung postuliert wird (vgl. LENZ & ZIMMERMANN 1990, 1994; Korrelationen in PFEIFER 1989).

Auch Mitte der 1990er Jahre kamen im Rotmaingebiet (Nordbayern) Verluste bei nestjungen Weißstörchen vor. Da der Brutbestand inzwischen auf fünf Brutpaare (Stand 1995) angewachsen war, ergab sich die Möglichkeit, die Mortalität an größerem Material zu untersuchen, wobei das Gros

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [35_2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Jochums Friedhelm, Bär Udo

Artikel/Article: [Der Karmingimpel *Carpodacus erythrinus* im Tölzer Land 189-194](#)